

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zustellungslohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalt. Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 M. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeckerhaken und Schwab. Landw. u. Forstw. Anzeiger.

### Politische Uebersicht.

Der preussische Kultusminister Dr. Hölle hat eine Abordnung des Landesverbandes von Freunden der Gleichstellung, d. h. jener Organisation von Landlehrern empfangen, die in der Befolgung die Gleichstellung der Stadt- und Landlehrer verlangt. Kultusminister Dr. Hölle hat die Herren seines wärmsten Interesses versichert und ihnen versprochen, ihre Forderungen baldmöglichst zu berücksichtigen. Der Vorstand des preussischen Lehrervereins hatte dem Minister Dr. Hölle folgendes Begrüßungstelegramm gefandt: „Euer Erzellenz sei der Vorstand des preussischen Lehrervereins ehrerbietigster Gruß. Er hat das Vertrauen, daß es Euer Erzellenz gelingen werde, die Bedingungen für eine weitere segensreiche Entwicklung der preussischen Volksschule zu schaffen, und gelobt namens des preussischen Lehrervereins, an seinem Teil in treuer Hingabe an König und Vaterland für das Gedeihen unserer Volksschule wirken zu wollen.“ Die Antwort des Ministers lautete: „Dem Vorstand des preussischen Lehrervereins danke ich verbindlichst für den freundlichen telegraphischen Gruß und insbesondere für die zum Ausdruck gebrachte patriotische Gesinnung. Bei der Förderung der Volksschule, die ich als eine der obersten Aufgaben meines Amtes betrachte, rechne ich auf die treue Mitarbeit der Lehrer. Die Berücksichtigung des preussischen Lehrervereins, für das Gedeihen unserer Volksschule wirken zu wollen, habe ich deshalb mit herzlichster Freude und aufrichtiger Genugtuung begrüßt.“

Vom Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, Oberstleutnant von Ghorff, ist folgendes nach Berlin gemeldet worden: Die Hottentottenbande, welche am 26. August die Herberwache eines Telegraphenpostens etwa 30 Kilometer südlich Hofsur erfolglos angegriffen hatte, ist in die Kalahari zurückgezogen. Ihre Stärke wird auf etwa 35 Mann geschätzt. Bis Mitte dieser Woche sollte die englische Grenzpolizei Major Aries auf 100 Mann verstärkt sein. Verabredung war, daß alsdann die Truppen in Nammas und Ubadis gemeinsam mit ihr gegen Moringa, der noch bei Waditwimund ist, vorgehen sollten. Die Offensivseite ist jedoch zunächst eingestellt, da am 29. August Boten der bei Moringa sich befindlichen Bondelzwarts in Barmbad eintrafen und um Frieden baten. Nach Mitteilung dieser Boten sollen sich bei Moringa nur etwa 70 Bondelzwarts, sein Bruder und einige Kaffernfamilien befinden; auch soll er nur über eine geringe Anzahl Gewehre verfügen. Die Boten sind am 31. August mit dem Unterwerfungsbefehl von Barmbad aus zurückgeschickt. Sobald die Besserung der Lage sich bestätigt, wird in der Zurücksendung der Heimtransporte fortgesetzt. Den Zeitpunkt hierzu hat sich der Kommandeur vorbehalten. Der Hauptmann von dem Hogen, der zwecks Zusammenwirkens mit der englischen Polizei nach Kapstadt entsendet wurde, ist dort am 3. d. M. eingetroffen. Seine Weiterreise nach Uplington war auf den 5. September angesetzt.

### Ein Geschwisterkind.

von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einige Stunden ging alles ganz gut; er hatte dies und jenes zu besorgen und es fehlte nichts. Als er wieder von einem Gange zurückkehrte, hörte er den General schimpfen und poltern. Der alte Platzfeldwebel namens Bischoff hatte sich irgend ein Versäumnis zuschulden kommen lassen und mußte nun den ganzen Linnut des leicht aufgeregten Generals über sich ergehen lassen. Bleich und zitternd entfernte sich der alte Feldwebel durch das Wartezimmer. Meier kannte ihn wohl vom Sehen aber nicht dem Namen nach und dankte Gott im stillen, daß er nicht in der Haut dieses Abgelanzelten stecke. Während er sich so seinen Betrachtungen überließ, rief der General die Tür auf und rief: „Ordonnanz!“

Meier sprang hinzu: „Herr General befehlen!“

„Der Bischoff soll nochmals zu mir kommen. Ohne Verzögerung!“

Meier starrte den General an. „Der Herr Bischoff?“ fragte er zaghaft.

„Hören Sie nicht gut?“ herrschte ihn der General an. „Ja — der — Bischoff —“ kammelte Meier.

„Also sofort! Suchen Sie ihn!“

Der Unteroffizier machte „lehrt“ und entfernte sich im Dauffschritte, um den Bischoff zu holen. Er nahm seinen Weg schnurstracks zum Dom und zwar in die Sakristei, wo er den Meier antraf.

Von Umständen im englischen Heerwesen erhält man folgende Mitteilung der Daily News von neuem Kunde: Im Mandier in Britische sind die Trainsolomon für die rote Partei in der Nacht vom Dienstag zu wiederholtenmalen zusammengebrochen, so daß die Operationen bis zum Mittwoch mittag angehalten werden mußten. Das Blatt fügt hinzu, daß Mißgeschick müsse die schärfste Aufmerksamkeit auf die Tatsache richten, daß die dritte und vierte Division der Krone aus Mangel an einer ausreichenden Organisation des Trains bewegungsunfähig seien. Morning Post äußert das Bedenken, was für eine schreckliche Unordnung im Ernstfall bei einer feindlichen Invasion zu erwarten sein werde, wenn sich solche Dinge schon bei den Friedensmanövern, wo nur 20000 Mann im Feld stehen, ereignen. — In Dublin hat unter dem Vorsitz des Lord-Mayors eine Kundgebung für Homerule stattgefunden. Der Französischer Redmond sagte in einer Rede, keine Reformen würden Irland befriedigen, bis es nicht irische Gesetze und eigene irische Verwaltung habe. Der größere Teil des irischen Volkes sei gegenwärtig der britischen Herrschaft gänzlich abgeneigt und nicht loyal gesinnt. Redmond empfahl schließlich dringend eine energische Agitation in Irland.

Der Schah von Persien hatte für Donnerstag die Mitglieder des Parlaments zu sich berufen; es erschienen indessen nur zwanzig. Der Vortrager Mustafaq Danesh sprach sein Bedauern über die Schwäche der ausführenden Gewalt, sowie die Bitte um Hinzuziehung zu den Arbeiten des Kabinetts aus. Der Schah versprach, die nötigen Anweisungen zu geben. Der Präsident des Parlaments, Samich ed Danesh, hat auf den Vorschlag verzichtet. Mustafaq Danesh, dem das Portefeuille des Innern angeboten wurde, zögert noch, es anzunehmen. — Die Stadt Sabris hatte nach Eingang der Nachricht von der Ermordung des Großwesirs illuminiert. In der Tasche des Mörders ist ein Zettel gefunden worden, auf welchem die Worte verzeichnet sind: „Abbas Agha Sarraf aus Her Baijan, Mitglied Nr. 41 der Nationalen Vereinigung des Fidas; die Aufgabe des Orts, in dem sich die Vereinigung befindet, fehlt. Fida bedeutet einen Menschen, der bereit ist, sich selbst zu opfern.“

In Marokko kam es in den letzten Tagen zu einem kurzen Waffenstillstand. Mehrere Stämme baten um Einstellung der Feindseligkeiten, um in Friedensverhandlungen einzutreten. Zwei von den Unterhändlern blieben als Geiseln im französischen Lager. Dem Führer der Unterhändler, Scheik El Macci, erteilte General Drude die Antwort, daß er, ohne sich in seiner Aktionsfreiheit für die Folge binden zu wollen, eine Offensiv während der nächsten Tage nicht ergreifen werde, wenn die Besprechungen aufrichtig gemeint und geeignet seien, den Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Die Einstellung der Feindseligkeiten war durch das Eingreifen des Raib Maais, des Häuptlings des Ghoulfa-Stammes, veranlaßt, der mit dem französischen Geschäftsträger die Grundzüge eines Einvernehmens festzusetzen

wünschte. Der Scheik, der indes nicht genügenden Einfluß auf die Stämme zu haben schien, um seine Ansichten zur Geltung zu bringen, sollte am Sonnabend früh eintreffen, wurde aber noch um 3 Uhr vergebens erwartet. — Nach weiteren Meldungen aus Marokko nimmt die Zahl der Anhänger Rulay Hafids zu. Nachrichten aus Saffi vom 3. d. Mts. bestätigen, daß der Raib Si Kissa Rulay Hafid als Sultan anerkannt hat. Sie Kissa soll von Rulay Hafid zum Minister des Auswärtigen ernannt werden. — Na el Minin ist am 3. September mit 800 Reitern in Marrakesch angekommen. — Am 4. September kamen 50 Reiter aus Marrakesch in Mazagan an, und brachten einen Brief Rulay Hafids mit, in dem er ihnen anempfiehlt, die Franzosen und Europäer nicht zu beunruhigen. Rulay Hafid bemerkt ferner, daß er die Küste von Mogador bis Tanger besuchen werde, wo er mit den europäischen Mächten Unterhandlungen anzuknüpfen wünsche.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 10. September.

Dienstnachricht. Dem Hilfspostunterbeamten Walz hier wurde eine Postunterbeamtenstelle beim Postamt in Ravensburg übertragen.

Farrenverkauf. Der Landw. Bezirksverein hielt gestern vormittag eine Versteigerung der in der Schweiz aufgekauften Farren ab. Ersteigert wurden Tiere von: Gemeinde Albulach 655 M., Gde. Liebersberg 635 M., Gde. Altensiegg 765 M., Gde. Martinsmoos 674 M., Gde. Effringen 575 M., Gde. Sonnenhardt 674 M., Dettingen-Calm 625 M., Gde. Sechingen 760 M., Ingericht, Farrenhalter, Rofselden 610 M., Gde. Althengstett 905 M., Stadtgde. Hatterbach 840 M., Frey, Farrenhalter, Enstal 520 M., Stadtgde. Raubulach 950 M., Gde. Oberhangstett 720 M., Gde. Lieberberg 715 M., Gde. Emmingen 677 M., Stadtgde. Wüldberg 715 M., Stadtgde. Altensiegg 760 M. Bei 9 Farren wurde der Ankaufspreis und darüber erlöst, bei 9 Farren weniger als der Ankauf.

Im Anschluß an die Versteigerung wurde nachmittags eine Ganausküpfung abgehalten, in welcher Herr Reg. Rat Ritter zum Vorstand des 10. Landw. Bauverbands, und zum Stellvertreter Herr Schultheiß Walter von Koch gewählt wurde. Herr Reg. Rat Böller-Calm hatte die Vorstandschaft wegen Geschäftsandrangs niedergelegt.

h. Obertalheim, 9. Sept. Gestern nachmittag beehrte uns Herr Oberamtsbaumwart Bihler-Waldorf mit einem Vortrag über Obstbaumzucht. In einfachen klaren Worten behandelte er vor allem den Baumsatz, die Pflege der jungen und alten Bäume, die Obstsorten und ihre Bewertung, wobei er praktische Winke für die Obstzucht, namentlich bezüglich des Gärrens gab. Die Versammlung war von hier und auswärts gut besucht. Den Dank für

„Sagen's dem Herrn Bischof, er soll ohne Verzögerung nochmals zum Herrn Festungskommandanten kommen,“ sagte er zu diesem.

„Dank nach der Firmung,“ erwiderte der Meier.

„Nein — sofort!“

In diesem Augenblick kam der Stadtpfarrer herbei, dem der Meier die Sache mitteilte. Der geistliche Herr vernahm den übereifrigen Unteroffizier mit der Versicherung, daß er es seiner Erzellenz wissen lassen werde; die Firmung sei ohnedem zu Ende.

Aber Hans Meier war damit nicht zufrieden. „I muach 's glet wissen, ob er kommt,“ sagte er, „der Herr General ist suchstenselwüß.“

Der Pfarrer lächelte und entgegnete: „So warten Sie einen Augenblick, ich sage Ihnen gleich die Antwort.“

Der Bischoff hatte den Schlüssel in der Hand und kam soeben in die Sakristei zurück. Der Pfarrer teilte dem Bischof des hochwürdigen Herrn den Wunsch des Generals mit und dieser vermittelte die Sache seinem hohen Herrn in der bedeutend gemilderten Form: „Der Herr Festungskommandant lassen Seine Erzellenz nochmals in einer dringenden Sache um die hohe Ehre hochdoro Besuchs bitten.“

Der Bischoff hatte nämlich schon am vorhergehenden Tage dem Kommandanten seinen Besuch gemacht und auch denselben sofort erwidert erhalten. Er hat jetzt den Herrn General, nebst seinen Empfehlungen, wissen zu lassen, daß er sich von der Kirche aus direkt zu ihm begeben werde.

So ward es dem Unteroffizier übermittelte und dieser kehrte sofort in die Kommandantur zurück und trat in das Zimmer des Generals.

„Was ist's?“ rief ihm dieser zu.

Meier entgegnete: „Eine schöne Empfehlung vom Herrn Bischof und er wird sich gleich von der Kirche —“

„Zum Teufel! Was soll das? Warum kommt er nicht sofort?“ unterbrach ihn polternd der General.

„Die Firmung ist erst aus worden.“

„Die Firmung? Was hat denn der bei der Firmung zu tun?“

„Das ist ja heut' sein Geschäft!“ plägte Meier heraus.

„Aber sehen's, Herr General, da kommt er schon angefahr'n.“

„Was? Wer?“ rief der General, durchs Fenster blickend.

Er sah, wie der Bischof und sein Bilar soeben dem Wagen entstiegen.

Der General traute seinen Augen kaum. Dann eilte er zu Meier, packte ihn bei einem Knäpfe seines Rockes und schrie mit entseztlicher Stimme: „Ja, Sie Ri — Ri —“

„Sie haben doch nicht anstatt des Platzfeldwebels Bischoff den hochwürdigen Herrn Bischof geholt!“

„Wie der Herr General befohlen haben,“ erwiderte der bis in den Mund hinein bleich gewordene Unteroffizier mit bebender Stimme.

Der General wandte, er mußte sich einen Moment setzen. Da hört sich alles auf!“ rief er, den Bischof holen — Sie Ri — Ri —“ (Schluß folgt.)

Aus den Weggendorfer-Blättern. Netter Schmidt. Schuel (zum Franzl, der die geschlagenen Fensterhaken mit Zeitungsbüchern verklebt): „Was machst Du denn da? Franzl: „Ich schmücke mein Heim!“ Unter Rindern. Wa: „Was mag das nur sein, ein süßes Geheimnis?“ Feichen: „Wenn man weiß, wo Mama den Honigtopf versteckt hat!“ Die größte Leistung. — „Ich habe einen modernen Roman geschrieben.“ — „Ich habe mehr als das getan; ich habe einen arabischen.“ — „Und erst ich! Ich habe einen bis zu Ende gelesen!“



alte Karte  
genommen,  
hrt haben  
erwarten  
aufgebildet  
Doppel-  
acht, und  
baner auf  
er man für  
Dauer ver-  
ungen, die  
allmählich  
einfache  
antreten  
men wird,  
(se) wieder  
— Auch  
einführung  
r. Bayer.  
Eisenbahn-  
nchen vor  
gegen halte  
abfahrten  
ung nab  
ng an ein  
er in einer  
34 Jahre  
Eimbach,  
n Böhmen,  
en, in der  
samt etwa  
er in der  
ete als er  
die Unter-  
nger selbst  
im Neben-  
der unter-  
Apparaten  
er viel in  
dauern  
ten laute  
in die Bür-  
aberkant.  
erlin-Mitte  
D. S. G. S. G.  
erkenntnis  
zur Last.  
walt Dr.  
auftrag des  
romen. —  
agt.  
igen Blatt  
eipzig am  
Redakteur  
ung wegen  
en nächsten  
(Wpft.)  
aus Wien  
zusammen-  
ndem ein  
enerung  
cht. Nach  
Reberöster-  
Rotorrad  
entricht.  
en. Ueber-  
von Kraft-  
(Wpft.)  
eröffnet  
gegen die  
erner eine  
ederkäuern,  
en und den  
Denkmal  
Haigerloch  
erben noch  
blung des  
zum Tode  
bekannt ge-  
vision ver-  
Blatt zu  
den, wo er  
en bewacht  
ist er nicht  
iges Wesen  
halten von  
ruhig; sein  
aus denen  
n-Projekt  
es Stütz-  
in Karls-  
ufung der  
Krausamer  
wurde die  
a Einwand,

daß die Ladung zum Termin dem Angeklagten nicht selbst  
zugestellt worden war, als begründet erachtete. Vent war  
zum Termin erschienen; auch hatte sich ein zahlreiches  
Publikum eingefunden.  
**Neckesheim, 9. Sept.** Wie der Beobachter meldet,  
ereigneten sich nach der gestrigen Gefechtsübung der 56.  
Infanterie-Brigade, die in hiesiger Gegend stattfand, infolge  
der tropischen Hitze zahlreiche Fälle von Schlapp-  
werden der Mannschaft. Als sich nach Schluß der Übung  
das 25. Infanterieregiment von Lügow auf dem Marsche  
ins Quartier nach Neckarhofsheim befand, wurde ein  
großer Teil der Mannschaft in der Nähe von Eschelbronn  
und Reidenstein marode. Besonders mitgenommen war das  
2. Bataillon; von zwei Kompanien waren nur noch ca. 30  
Mann marschfähig. Als bald strömte die Einwohnerchaft  
von Eschelbronn und Reidenstein herbei, um die Bedauerns-  
werten mit Milch, Kaffee und Wasser zu laben. Die Marsch-  
fähigen wurden sodann teils mittels Fuhrwerk, teils mit  
der Eisenbahn nach Neckarhofsheim verbracht. Ob dort  
ernste Erkrankungen festgestellt wurden, ist noch nicht bekannt.  
An dem bedauernswerten Unfall trifft die Mandberleitung  
keine Schuld. Die Ursache des Schlappwerdens ist auf den  
raschen Temperaturwechsel zurückzuführen. Auf die kalte  
Witterung der letzten Tage war Samstag sengende Hitze  
gefolgt, der die an das fähle Wetter gewohnten Mannschaften  
nicht gewachsen waren. Besser als die Böhren, die in Schlestien  
zu Hause sind, kamen die Babener vom 111. Regiment  
dabon, von denen, trotzdem während der Übung größere  
Anforderungen an sie gestellt worden waren, nur wenige  
marode wurden.  
**München, 9. Sept.** Laut Ministerialverfügung muß  
sich morgen in Simbach das gesamte dort stationierte  
Bahnpersonal impfen lassen, als Vorsichtsmaßregel gegen  
die Einschleppung der schwarzen Blattern aus Oesterreich.  
(Wpft.)  
**Eine neue Alpenbahn.** Dem bayerischen Landtag  
wird ein Gesetzentwurf zur Uebernahme und zum vollen  
Ausbau der Vorkalbahnen Purnau-Garmisch-Partenkirchen und  
zur Weiterführung nach Mittenwald-Juansbrunn bzw. Ver-  
moos-Reutte unterbreitet werden. Die an dem von interes-  
santen Gemeinden haben die kostenlose Bereitstellung des  
Grund und Bodens der Bahn bewilligt, die eine der wich-  
tigsten bayerisch-österreichischen Alpenbahnen werden wird.  
**Frankfurt siegt im Achtermatch gegen Paris.**  
Das alljährliche Achter-Rennen zwischen Paris und Frank-  
furt a. M. gelangte am Sonntag in Paris auf der Seine  
bei Neuilly über die Strecke von 2500 m zum sechsten  
Male zum Austrag. Das Rennen ergab einen Sieg der  
Frankfurter Mannschaft, die ihre französischen Gegner nach  
schönem Endsprint sicher bezwangen.  
Auf dem **deutschen Apothekertag**, der in den letzten  
Tagen in Eisenach seine Beratungen abhielt, bildete den  
Hauptgegenstand der Beratungen die Diskussion des Ent-  
wurfs eines Reichs-Apothekengesetzes, gegen das entschiedene  
Opposition laut wurde. Der Hauptredner, Apothekenbesitzer  
Medizinalrat Dr. Vogt-Baybach, gab der Entrüstung  
Ausdruck, die in den Kreisen der Apotheker darüber herrsche,  
daß man Registrate und Handelskammern, Aerzte und  
Tierärzte, Drogerien und Krankenkassen berufen habe, den  
Preis zu locken, den die Apotheker jetzt ansetzen sollen. Nach  
mehrständiger Debatte wurde mit allen gegen zwei Stimmen  
ein Antrag angenommen, in dem entschiedener Widerspruch  
gegen die in den Erläuterungen zu dem Entwurfe enthaltenen  
ungerechtfertigten Beschuldigungen des deutschen Apotheker-  
standes erhoben wird. Die Berammlung sieht in der freien  
Veräußerlichkeit aller Apothekenbetriebsberechtigun-  
gen die beste gewerbliche Grundlage des deutschen Apo-  
thekenwesens und die einfachste Lösung der Gewerbesteuer  
und beantragt den Vorstand, unter Zugrundelegung dieses  
Gewerbesteuersystems der Regierungskreise abzugeben und den ge-  
änderten Entwurf dem Reichsamt des Innern, den Bundes-  
regierungen und dem Reichstage zu überreichen. Aus den  
sonstigen zur Beratung gestellten Anträgen ist zu erwähnen,  
daß man sich für ein striktes Verbot der Zurücknahme ge-  
brauchter Flaschen, Salbenkrüben, Billengläser usw. mit  
der Einschränkung ausspricht, daß das Verbot der Zurück-  
nahme sich nur auf die Fälle anstehender Krankheiten er-  
strecken solle. Als Ort der nächsten (37.) Hauptversammlung  
wurde Darmstadt gewählt.  
**Kassel, 9. Sept.** Heute vormittag machte die Kaiserin  
seit ihrem Unfall den ersten Ausgange zu Fuß und zwar  
vom Wilhelmshöher Schloß bis zur Fontäne. Der verletzte  
Fuß konnte wieder gut gebraucht werden.  
**Kassel, 7. Sept.** Eine kürzlich veröffentlichte Korre-  
spondenz aus Göttingen sprach von einer übermäßigen Ge-  
schwindigkeit des Holzuges zwischen Kassel und Hannover.  
Dazu schreibt der „Zett. Ztg.“ die kgl. Eisenbahndirektion  
Kassel berichtend: „Es ist richtig, daß für den Sonder-  
zug seiner Majestät des Kaisers eine Höchstgeschwindigkeit  
von 70 Kilometer auf der freien Strecke vorgeschrieben ist.  
Die Fahrzeit des Kaiserzuges von Kassel bis Göttingen betrug  
27 1/2 Minuten. Daß dies durchaus keine übermäßige  
Schnelligkeit ist, wird schon dadurch bewiesen, daß der mit  
einer Grundgeschwindigkeit von 80 Kilometer regelmäßig  
verkehrende Schnellzug 79 dieselbe Strecke in 26 Minuten  
gleichfalls ohne anzuhalten durchfährt. Wenn der Kaiser-  
zug wirklich mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer  
gefahren sein sollte, so hat dies auf der Strecke Kassel-  
Göttingen, auf der sogar eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer  
zulässig ist, durchaus keine Bedenken. Daraus ergibt sich,  
daß von einer dem Sonderzug drohenden Gefahr keine  
Rede sein kann.“  
**Essen, 8. Sept.** Die Zahl der auf den Krupp'schen  
Werken beschäftigten Personen betrug nach der Aufnahme

vom 1. Januar d. J. einschließlich 5739 Beamten 64 352.  
Von diesen entfallen auf die Hüttenfabrik Essen mit den  
Schmelzplätzen 35 745, das Grusonwerk in Budan 4768, die  
Germaniawerft in Kiel 3510, die Kohlenzechen 9302, die  
Hüttenwerke bei Rheinhausen 5006, das Stahlwerk Kamen  
501 und auf die Eisensteingruben 4638.  
**Die Nachforschungen nach dem Eisenbahn-  
frevler**, der das große Unglück bei Strausberg verschuldet hat,  
haben trotz aller Bemühungen ein greifbares Ergebnis bisher  
nicht gehabt. Es werden zurzeit einige Spuren verfolgt,  
die sich auf Mitteilungen aus dem Publikum gründen und  
ansichtsbereich erscheinen. Im Verhältnis zu dem durch das  
Verbrechen angerichteten Materialschaden von 1 1/2 Millionen  
Mark erscheint die von der Eisenbahnverwaltung auf die  
Zufindung des Täters ausgesetzte Belohnung von 2000 M.  
zu gering. Die Erhöhung der in Aussicht gestellten Prämie  
dürfte sich im Interesse der Untersuchung empfehlen.  
**Hyd, 9. Sept.** Bei einer bei Großenhau abgehal-  
tenen Feldübungsübung des 4. Grenadierreg. sollte der Ge-  
wehrtziele den stark geschwollenen Gubersbach an einer  
Lehne durchschwimmen, als plötzlich die Lehne seinen Händen  
entglitt und er versank. Der die Übung leitende Haupt-  
mann sprang nach, wurde aber von der Strömung ergriffen  
und kam selbst in Gefahr zu ertrinken. Er konnte nur  
mit größter Mühe gerettet werden. Ziele ist ertrunken.  
**Ein pädagogisches Experiment?** Der Kaiser  
hat am 11. Mai d. J. eine Kabinettsorder erlassen. Ihr  
Wortlaut ist bisher nicht publiziert worden. Nur aus einem  
Inserat im „Pädagogischen Zentralanzeiger für das Deut-  
sche Reich“ erfährt man, um was es sich in dieser Kabinetts-  
order handelt. Es soll auf dem neuerschlossenen Dahlemer  
Gebiet ein Gymnasium errichtet und im Oktober 1908 er-  
öffnet werden, das mit einem „neuartigen, vornehmen In-  
ternat“ organisch verbunden ist. In welcher Weise die  
„Schülerheimkolonie“ auf dem 25 Morgen großen Terrain  
ingerichtet werden soll, das wird in der Anzeige wenigstens  
angedeutet. Man erfährt daraus, daß die „Schülerheim-  
kolonie“ aus einzelnen, von je einem Lehrer mit seinem  
Assistenten bewohnten Villen bestehen soll, die zwischen  
Gärten und Spielwiesen zerstreut liegen. Auf den eigenen  
Sportplätzen und im nahen Grunewaldsee soll planmäßige  
Körperpflege, auch durch Schwimmen und Rudern, getrieben  
werden, außerdem sollen Handfertigkeitunterricht und Garten-  
bau zum Programm der Anstalt gehören. Es handelt sich,  
wie man sieht — so schreibt das „Berliner Tageblatt“ —  
um ein pädagogisches Experiment; vielleicht liegt der Ver-  
such sogar im Zug der modernen Zeit. Gerade dem jetzigen  
deutschen Kaiser, dem das Gymnasium in Kassel etwas  
schwer geworden ist, war manche Anregung zu einer Re-  
gestaltung des höheren Schulwesens zu danken. Es ist  
verständlich, daß er jetzt einen praktischen Versuch machen  
will, eine größere Harmonie zwischen körperlicher und geistiger  
Ausbildung zu erzielen, als sie das übliche Gymnasium  
bietet. An Vorbildern fehlt es ohnehin nicht. Die hier  
und da auf deutschem Boden verstreuten Fürstenschulen ver-  
suchten nach den Mitteln und Methoden ihrer Zeit ein  
ähnliches Ziel zu erreichen, wie es jetzt auf modernem Weg  
erreicht werden soll.  
**Zum Fall Gau.**  
**Leipzig, 9. Sept.** Die Verhandlung über die Revi-  
sion des zum Tode verurteilten Rechtsanwalts Gau findet  
am 12. Oktober vor dem ersten Strafsenat des Reichs-  
gerichts statt.  
**Rusland.**  
**r. Vom Bodensee, 6. Sept.** Die österr. Bodensee-  
Dampfschiffahrts-Verwaltung hat dieser Tage aus der  
Adriamarine drei Dalmatiner eingestellt. Die einheimischen  
Kräfte fühlen sich durch Einstellung dieser welschen Elemente,  
ähnlich wie ihre wärrt. Kollegen in Friedrichshafen, denen  
preussische Seeleute manchmal vorangestellt werden, beun-  
ruhigt und zurückgesetzt. Die Einstellung erregte Oppo-  
sition.  
**Venedig, 8. Sept.** Graf Komarowski, auf den  
am letzten Mittwoch der Nordanschlag verübt wurde, ist  
am Sonntag früh gestorben. — Der Advokat Brilakow  
hat das Geständnis abgelegt, daß der Nordanschlag von  
einer Frau Zarnowsky ins Werk gesetzt wurde, wobei  
Raminow die Rolle eines blinden Werkzeuges spielte. Durch  
die Ermordung des Grafen wollten Frau Zarnowsky und  
Brilakow in den Besitz der Versicherungssumme von 500 000  
Fr. gelangen, um einander zu heiraten.  
**Neue Versuche mit einer Flugmaschine** wurden  
gestern auf dem Wandersfeld von Issy-les-Moulineaux,  
Anfliegerversuche mit der Bieri'schen Flugmaschine un-  
ternommen. Der Apparat, der mit einem 50pferdigen Motor  
von 16 Zylindern ausgestattet ist, erhob sich zweimal na-  
einander 4 Meter hoch in der Luft und legte jedesmal etwa  
100 Meter zurück, schlug aber dann so hart auf den Boden  
auf, daß einer der Anlaufäder zerbrach. Den Versuchen  
wohnten Santos Dumont und Professor Reisser aus Kachen-  
bel. Letzterer ließ in Paris einen Zeppelinplan konstru-  
ieren, den er in der nächsten Woche gleichfalls in Issy er-  
proben will. Gleichzeitig dürfte Santos Dumont seine  
Flugversuche wieder aufnehmen.  
**Antwerpen, 7. Sept.** In der heutigen Veram-  
mlung der Ausgesperrten kündigte der Führer Chapelle an,  
daß der Antwerpener Arbeiterbund 25 000 Francs gegeben  
habe. Aus der Bürgerchaft lassen ebenfalls zahlreiche  
Spenden ein. Auch eine Kohlenfirma schenkte 10 000 Kilo  
Steinkohlen. Zwei liberale Arbeiterverbände geben täglich  
jeder Familie ein Brod pro Kind. Chapelle machte dem  
Bürgermeister das Anerbieten, die Ausgesperrten wolle-

selbst patrouillieren zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Im  
Hafen erschah ein Soldat aus nicht aufgestellten Gründen  
einen Barkenführer. (Wpft.)  
**London, 9. Sept.** Im Rathaus zu Newmarket brach  
bei kinematographischen Vorführungen gestern Feuer aus.  
Es entstand eine große Panik. Etwa 300 Personen wurden  
verletzt, viele erlitten schwere Brandwunden. Eine  
Frau ist umgekommen.  
**Bermischtes.**  
**Ein interessanter Münzenfund.** Eine anscheinend  
aus der Zeit König Salomos stammende Münze wurde  
nach einem Bericht der Deutschsüdwestsafrikanischen Ztg. von  
einem Eingeborenen in den großen Zimbabje-Ruinen im  
Rafionaland gefunden und befindet sich nunmehr im Be-  
sitz eines Herrn in Humansdorp in der Kapkolonie. Die  
bedrückende Inschrift lautet auf der einen Seite „Das heilige  
Jerusalem“ und zeigt darunter den Zweig eines Feigen-  
baumes. Auf der Reversseite steht „Scheel Haels“ und  
darunter ein Wehrschloß. Dieser Fund scheint die Be-  
hauptung einiger Forschungsreisenden zu bestätigen, daß  
diesen geheimnisvollen, meist in Ruinen liegenden Bauten  
(Zimbabje) von den Phöniziern und Israeliten errichtet  
wurden.  
**Ein Bureau für guten Geschmack** ist das neueste  
in London. Eine Anzahl gebildeter Damen mit künstle-  
rischem Geschmack wollen dort ein Komitee bilden, das den  
Zweck haben wird, ihren Schwestern beizubringen, wie man  
sich geschmackvoll kleidet. Im vornehmsten Teil Londons,  
dem Wei-End, sollen Bureaus eröffnet werden, und jeder  
Abonment 21 M. pro Jahr zahlen. Für diese Summe würde  
ihm das Recht zustehen, sich jeder Zeit vor Besorgung von  
Einkäufen im „Bureau für guten Geschmack“ Rat über  
Farbe und Schnitt oder Fassung des zu kaufenden Gegen-  
standes einzuholen.  
**Die bestenerten Junggesellen.** In der schönen  
Stadt Absecon, New Jersey, geht man den schlümmen Jung-  
gesellen energisch zu Leib. In diesen Tagen erschien ein  
reicher Herr des Städtchens, Frank Hamill, der sich des  
Verbrechens schuldig gemacht hatte, immer noch nicht ge-  
heiratet zu haben, vor Gericht und beschwerte sich, daß man  
seine Steuer willkürlich um 400 M. erhöht habe. Der  
Assessor gab ihm die Erklärung dafür: weil er immer noch  
unverheiratet war. „Wir werden das Antijunggesellengesetz  
durchbringen“, so tief der Beamte mit Empfinden, „Ihr  
reichen Leute entzieht euch der Pflicht, eine Familie zu er-  
nähren, und dann wollt Ihr euch auch noch beschwerten über  
400 M. Extrasteuer!“ Aber Frank Hamill ist nicht der  
einzige Junggeselle in Absecon, auch die anderen haben  
daran glauben müssen; nun haben sie sich zu einem Protest  
zusammengeschlossen und wollen die Sache vor dem höchsten  
Gerichtshof des Staats zum Austrag bringen.  
**Eine neue Beobachtung**, wie man Raupen und  
andere Insektzener verhindern kann an den Bäumen hinauf  
zu kriechen, wird im praktischen Ratgeber veröffentlicht.  
Ein Gartenbesitzer hatte alaundergeerbte Raibfellenfälle als  
Baumbänder benutzt und beobachtete dabei, daß kein Inse-  
kter die Felle überkriechte. Von anderer Seite wurden  
mit gleichem Erfolg Streifen von Kaminensellen um den  
Stamm gelegt. An Stelle von Leimringen, die schnell ab-  
trocknen und dann von dem Insektzener nicht weiter beachtet  
werden, bieten solche Felle ein vorzügliches Schutzmittel.  
Johannes Böttner machte die Beobachtung, daß sehr viel  
Insektzener am Baumstamme hinauf in die Krone kriechen  
und nicht kriegt wie allgemein angenommen wird. Garten-  
freunde, die sich für diese Sache interessieren erhalten, wenn  
sie sich an das Geschäftamt des praktischen Ratgebers im  
Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder wenden, auf  
Verlangen eine Nummer kostenfrei zugesellt.  
**Ein kleiner Amerikafahrer.** Ein junger „Globe-  
trötter“ aus Wilmersdorf, der die Absicht hatte, nach  
Amerika, dem Lande seiner Sehnsucht, zu reisen, ist nach  
kurzer Irrfahrt in die Arme seiner Eltern zurückgekehrt.  
Der Junge, ein 13jähriger Schulknaube Max K., hatte  
heimlich die Wohnung verlassen und sich auf den Weg  
nach Hamburg begeben, von wo er dann die Reise über  
den großen Teich antreten wollte. In der Nähe Hamburgs  
erblinde der kleine Durchgänger auf der Elbe den Dampfer  
„Westhavelland“, dessen Kapitän er bat, ihn doch aufzu-  
nehmen. Diese Bitte wurde ihm erfüllt. Das Vorkommen  
war darüber recht froh, denn es glaubte, nun ginge die  
Fahrt Schurstraß nach Amerika. Seine erste Tat an  
Bord war das Schreiben einer Ansichtskarte an die besorgten  
Eltern; sie möchten sich nur nicht grämen, meinte er, es  
ginge ihm recht gut. Die Karte wurde dann auch gewissen-  
haft expediert, aber mit dem Bemerk des Schiffsführers,  
daß der kleine Reisende in Havelberg prompt durch die  
Polizei wieder in Geisfang genommen werden könne. Der  
Dampfer ging zwar nach Hamburg, trat aber kurz darauf  
wieder den Rückweg an, sehr zum Leidwesen des „Amerika-  
fahrers“, der trotz aller Proteste nach Havelberg zurückge-  
bracht und hier seinen Angehörigen wieder übergeben wurde.  
**Wasserdampf gegen Motten.** Ein weniger be-  
kanntes Mittel, Motten aus Möbeln und Teppichen zu ver-  
treiben, wird uns von einer freundlichen Leserin mitgeteilt.  
Hiernach werden diese Parasiten der Wohnung am besten  
dadurch gelötet, daß man über den betreffenden Gegenstand  
ein feuchtes Tuch ausbreitet und mit einem häuereichend heißen  
Belgen darüber fährt. Der sich entwickelnde Wasserdampf  
bringt in den Gegenstand ein und verweicht nicht nur die  
Insekten selbst, sondern auch ihre Brut. Zum Schutz von  
Polsterungen gegen Motten soll sich ein Zusatz von frisch  
aufgeblähtem Hauf zum Polsterstoff am besten bewährt  
haben.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**h. Oberaltheim, 10. Sept.** Die Getreidernte ist jetzt auch hier beendet. Selbst der Haber ist beinahe aller unter Dach und Fach. Die Frucht quantitativ und qualitativ sehr gut. Die Kartoffeln und Hackfrüchte, sowie für Futter weizenzeit ein ausgiebiger Regen sehr erwünscht gewesen. Der Dohmbau und Nierering löst sehr zu wünschen übrig; auch Stroh fehlt — alles eine Folge der langen Trockenheit. Hopfen sind hier schön und recht gesund. Quantitativ aber lassen sie zu wünschen übrig. Verkaufsfähige Ware ist bis jetzt noch nicht am Platz.

**Von den Fildern, 9. Sept.** Der Handel und Versand in Fildern hat stark eingelegt. Es wurden schon mehrere Eisenbahnwagen verladen. Für den Zentner Kraut bezahlten Händler 240 bis 260 M. Das Kraut ist heute etwas später als sonst und deshalb große Nachfrage. Die Krautblätter sehen aber schön und geben reiche Erträge.

**Neuhagen, 7. Sept.** Heute wurde am Bahnhof Obst verkauft zu 6.40 M. per Zentner.

**Nürtingen, 6. Sept.** Schweinemarkt. Käuferpreise zugeführt 80, verkauft 15, Preis per Stück 28—36 M. Milchschweine zugeführt 231, verkauft 199, Preis per Stück 18—22 M.

**Nürtingen, 6. Sept.** Fruchtpreise vom 5. Sept. Dinkel, neu 7.50 bis 8.40, Dinkel, alt 7.50, Haber, neu 8.30—8.80, Gerste, neu 8.30 bis 8.70.

**Edingen, 5. Sept.** Viehmarkt. Zufuhr 309 St. aller Gattungen, verkauft 88 St. Preis für Ochsen 450—500 M., Röhre 100 bis 400 M., Kalb 300 bis 440 M., Rinder 90—180 M. Schweinemarkt

Zufuhr 18 Paar. Preis 84—88 M. Der Handel war gedrückt. Ein Rückschlag im Preis namentlich beim Jungvieh war bemerkbar.

### Hopfen.

—1. **Edhausen, 9. Sept.** Die Hopfenernte hat heute hier allgemein ihren Anfang genommen. Das Ergebnis ist aber kein besonders günstiges; man schätzt eben den Ertrag durchschnittlich nur auf eine halbe Ernte.

—2. **Rohrdorf, 9. Sept.** Gestern wurden hier einige Partien Hopfen von Waldhornwirt Hummel in Edhausen aufgekauft. Der Ztr. kostet 65 M.

**Hochdorf, 9. Sept.** Die Hopfenernte ist in vollem Gange, u. überall wird fest drauslosgeschafft, bis ausgang dieser Woche werden die meisten Produzenten mit Rücken fertig. Die Qualität ist eine gute, da die Wärdner von der Krankheit verschont blieben. Die Qualität schlägt etwas zurück. Es sind schon einige Musterballen verkauft und direkt nach Nürnberg geschickt worden pro Ztr. zu 60 M. ohne Teintrag; wir hoffen, daß sich die Preise noch mehr steigern.

**Wäßlingen, 8. Sept.** In der letzten Woche wurden einzelne Hopfenläufe abgeschlossen, pro Ztr. zu 60 M. Die Säger halten mit dem Verkauf zurück in der Hoffnung, bessere Preise zu erzielen.

**Gerrensberg, 8. Sept.** Gestern wurden zwei Partien Hopfen, die ersten zu 65 und 68 M. per Ztr. verkauft.

**Von den Fildern, 6. Sept.** Die Hopfenernte ist in Qualität und Quantität eine gute. Händler bezahlen 50—60 M.

**Teintrag.** Auf der hiesigen Waage wurden vom 18. Aug. bis 8. Sept. abgemessen 1009 Ballen Hopfen im Gewicht von 1110 Ztr.

**Neuhagen, 7. Sept.** Bismlich rege Nachfrage. Bis jetzt wurden 32 Ballen abgemessen zu 55—60 M. Für mehrere Ballen bessere Ware wurden 70 M. und Verkauf erzielt.

### Bücherei.

**Chronisch kalte Füße, Wesen, Wirkung, Verhütung und Heilung.** Von Dr. Orlow H. Kust. (Wl. 0,80). Verlag von G. W. Zaiser, Nagold.

Bei der für die Gesundheit höchst wichtigen Blutverteilung im Körper kommt den Füßen eine große Bedeutung zu. Die Ursache der unter den Kulturmenschen leider so sehr verbreiteten chronisch und ebenso unangenehmen kalten Füße ist keineswegs bloß die Folge ungenügender Fußpflege, sondern kommt von innen. Zur Heilung, beziehungsweise Verhütung des immer mehr oder minder allgemeinen Gesundheitsrückgangs ansetzenden Uebels genügt deshalb in der Regel durchaus nicht die Anwendung bloßer äußerer Mittel, es treten vielmehr, wie uns das Büchlein lehrt, eine größere Anzahl verschiedener Faktoren in die Erscheinung, welche kennen zu lernen jedermann beibringt sein muß, der mit diesem folgenschweren Leiden zu kämpfen hat, um es in zweckentsprechender Weise beseitigen zu können. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

### Andwärtige Todesfälle.

**Martin Bauer, Wagner, Teintrag.**

**Witterungsvorhersage.** Mittwoch den 11. Septbr.

Kühler, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (G. W. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

## Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs beginnt am Montag den 16. September morgens 8 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen: die 1. Lehrerin Fräulein Clara Mayer und die G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei. Der Vorstand.

Bar Geld Mark 54 000, 36 000, 22 500, 9 000 sind die Hauptgewinne der am 16.—20. September in Berlin zur Ziehung kommenden Koloniallotterie 16 891 Gewinne mit zusammen Mark 270 000 bares Geld.

Originallosse à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 25 G. empfiehlt

J. Schweikert, Lotteriespezialgeschäft Stuttgart, Marktstr. 6, Telefon 1921.

Hier bei: Wilh. Weinstein; in Wildberg bei: Friz. Pfister.

## Fleischkonserven

aller Art, nach Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art in nur bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert die Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen. Zu haben in allen zuverlässigen, besseren Geschäften. Man verlange ausdrücklich unsere Ware. Außer Fleisch haben wir auch Trüchsen- und Schinken eingeführt und können wir für größte Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren garantieren!

## Pergament-Papier

empfehlen G. W. Zaiser.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst 4 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Befucher der Stadt München

Bitte es vermeiden, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Taglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

## Zur Bienenfütterung

empfehle la. Kristall-Bucker und Kandis

sehr billig Chr. Schwarz.

Nagold. Geld-Mausfallen

empfehlen Louis Schlotterbeck, Seiler.

Man bestellt sich bei Breisgauer Mostansatz Nagold, die ganz vorzüglichen Nagoldbier. Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B. Niederlage: Fr. Schmid, Nagold.

## Klavierstimmer

vom Hause Carl H. Pfeiffer, Hofpianosfabrik in Stuttgart kommt nächste Woche in das Seminar und werden weitere Aufträge von der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

## Günderingen.

Eine schwere fehlerfreie Einspänner Zugkub

mit dem dritten 8 Tage alten Kalb verkauft

Andreas Kiefer, Schmiedmstr.

## Arbeiter

Ein jüngerer Arbeiter kann sofort eintreten bei J. Brezing, Schmiedmstr.

Einen kräftigen Knaben nimmt in die Lehre Obiger.

## Möbelschreiner-Gesuch.

Ein solider tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei Friedrich Lutz, Schreinerstr.

## Mädchen

Ein zweites Mädchen für Küche und Zimmer, sucht bis Martini. Frau Waldhornwirt Hummel.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat unsere innigstgeliebte treubeforgte Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin

**Luise Benz geb. Kapp** nach langem schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren heute nachmittags 1 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Der tieftrauernde Gatte: **Wilh. Benz, Bauwerkmeister** mit seinen Töchtern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. Septbr. nachm. 2 Uhr statt.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Mitteilung annehmen zu wollen. Für zugedachte Blumen Spenden und für Kondolenzbesuche wird zum Voraus gedankt.

## Rot- u. Weißweinen

zu billigsten gestellten Preisen. **Johs. Gutekunst** Käferei u. Weinhandlung.

## Creolin

überall freiverkäufliches ungiftiges Desinfektionsmittel für Haus und Stall. Bestes Viehwachsmittel. Unschädlich in der Wundbehandlung. Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und soll daher nur Originalpackungen im Handel. Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 50 Pfg. (60 gr.), 1.00 Pfg. (100 gr.) und 2.00 Pfg. (200 gr.). 1 Liter (1 Liter) und 2 Liter (2 Liter) andere, sowie sogenannte Krautmittel welche man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren. Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von William Pearson, Hamburg.

## Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 Pfg. sind zu haben bei G. W. Zaiser.

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren, wird auf 1. Oktober in eine bessere Familie gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.

## Tod

allen Ratten bringt sicher **Delicia-Rattenkuchen.** Handtieren unsch. 6 mal prämiert. Mehrere 100 Anerkenn. Dof. 0,50 u. 1 M. in den Apotheken in Nagold und Altensteig.

## Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold: Geburten: Lydia, Elisabeth, L. d. Fr. Wilh. Weidbrecht, Tuchfabrikanten, den 5. Sept. Karl Wilhelm, Sohn des Carl Fr. Hübler, Stadtmwlbchälter hier, den 4. Sept. Todesfälle: Margarete Luise geb. Kapp, Ehefrau des Wilhelm Benz, Bauwerkmeisters, 49 J. alt, den 9. Sept. der Stadt Wildberg: Geburten: am 8. August 1 Sohn des Friz Kreis, Maschinisten. Aufgebote: am 18. August Eugen Durr, Stations-Wächter in Wüßlingen und Marie Mohr, Heidenwärdlerin hier. Abschließungen: 0. Todesfälle: am 24. August Wilhelm Roth, Kaufmanns Ehefrau.

